

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 85 (1981)
Heft: 4-5

Artikel: Meie
Autor: Pfluger, Elisabeth
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-318023>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Meie

Die Verfasserin des folgenden Artikels – auch von Kinderstunden am Radio bekannt – ist Lehrerin in Solothurn, aber zudem versierte Volkskundlerin, die Sagen, Lieder, Verse, Münsterchen und was auch immer aus der Region sammelt. Für ihr Buch «Solothurner Sagen» ist sie seinerzeit vom Schuldienst beurlaubt worden, um Gefundenes und Zusammengetragenes in einem wunderschönen Band festzuhalten. Elisabeth Pilger hat auch noch weitere Bücher geschrieben (siehe unter «Bücher») und pflegt ihr Anliegen, in guter Mundart zu sprechen und zu schreiben. Sie beschreibt uns in der Sprache ihres Dorfes Blumen in der Mundart. Hätten Sie es gewusst? Vielleicht gehen Sie selber, liebe Kollegin, einmal den regionalen Bezeichnungen unserer Flora nach – ein «blühendes» Unterfangen in der Schulstube. rks.

I söll euch us mir Chinderzyt z Härchinge, em Buuredörfli im Söldurner Gäu, echli vo de Meien im Garte, am Bach und ufem Fäld verzelle. He nu so del
Chuum hed der Bode die letschte Schneeerästeli ufgsürfled gha, si mir Ching Tag für Tag i Garte vorem Huus und id Hosted hingere go spanyfle, öb die erste grüne Spitzli noni füregüggele.

Ersti Blüestli

Im lingge Gartenegge am Bach hed der Zieland (Seidelbast) eider als erste sini roserote Blüestli gspienzled. Druuf hei em Bandeli noch d Schneeglöggli drückt. Und denn hed eis ums angere Meieli sis Chöpfli den erste Chäferli und Imbeli i der warme Sunne ergägestreckt. Läberblüemli hei mer zweu Stöckli gha. Das wo rötscheligi blüeit hed, isch eider chli s tifizere gsi, weder s bläulige. Denn heds vo Tag zu Tag meh afo drücke und güggele, bambele und äugele, glitzere und dufte. D Schlüsseli und Ängeli (wohlriechende Schlüsselblume) si choo, d Primeli i allne Farbe, di wysse, gäle und zletscht di blaue Krokussli, d Veieli und Merzeli (Blaustern).
Chli grösser gwachse si d Zinggli (Hyazinthen) mit ihrem starche, süesse Duft wie usem Meeriland. D Stärneblueme (Narzissen) am Bachbord noo hei eider chli ehnder blüeit as die i den innere Bettli, wo chli Schatte vo de Chestenebäume verwütscht hei. Glychlig heis d Osterglogge gha und d Tulipane (Tulpen) mit ihrem Füürwärg vo allne Farbe.

Osternästli – Blueme

I der innere und ussere Hosted und am Chräbsebach hei mer denn gfunge, was fürs Osternästli nötig gsi isch. D Hauptsach isch s Gätterligras (Wiesenkerbel) gsi. Dermit isch s Widechörbli rundum schön uspolstered und bäscheled worde. Denn hei mer zartlila

Hasemeieli (Wiesenschaumkraut) und guldglänzige *Bachbumbele* (Dotterblumen) schön glychmeessig verteilt is saftige Grünen gsteckt.

Zäme midem grüne Gätterligras und *Leiterlichrutt* (Gänsefingerkraut) hei mer au di erste *Gäisebürsteli* (Massliebchen) wo nes dunkelrots Säumli gha hei, zweu drü Veieli und *Glitzerli* (Scharbockskraut) ines Schnapsglesli oder es alts Tintefässli ygstellt. Eis vo dene Väseli isch ufe Stubetisch choo, eis zus Vattis Schrybgänterli und eis zus Muetis Näimaschine.

Eisder im Früelig simer einisch amene Sundignomittag zu der Santelkapälle a Jurafuess übere spaziert. Vo dört hei mer em Mueti nes Büscheli *Schlüsselblüemli* heibroocht mit es paar vo de rotblau *Häntscheli* (Lungenkraut) drin. Em Lingehag noo si di bleiche *Güggelblüemli* (Lerchensporn) gwachse. Und im Halbschatten vom Laubwald ischs wyss gsi wie fräsch gschneit vo de vile *Geisseblüemli* (Buschwindröschen) mit ihrem veielette Huuch und fyne Duft.

«Hesch der Anke gärn?» hei mer gfrogt, wenn eis im anger es *Gleisli* (gemeiner Hahnenfuss) ungers Chini gha hed, für z luege, öbs e schöne Wyderschyn gäb uf der wysse Hut. Drum hei d Gleisli, wo euse Vatti gar nit gärn gseh hed uf de Matte, notisnoo der Name Ankeblüemli überchoo.

Chli spöter hei mer denn *Guggersuur* (Sauerampfer) und *Habermarch* (Wiesenbocksbart) kätsched und derzue der Spruch gseit: Habermarch mach d Buebe starch!

Guggersuur macht d Meitschi suur!

Mit de *Weiefäcke* (Löwenzahn) hei mer chöne gvätterle, schöner nützi nüt. Wasserleitige, Brülle, Armspange, Halschettine und Flöteli hei mer dervo gmacht. Der milchig, kläberig Saft isch gäbig gsi, für d Chöpfli vo de Gäisebürsteli als Fingerringli oder Ohreglänggeli ufzchleibe.

Maiespieli

Flöteli hei mer aber au gmacht vo de Stängel vo de *Bäretalpe* (Bärenklau) und *Chörbele* (Wiesenkerbel). D Bueben aber si de Heegen und Beche noogstriche und hei gäbigs *Widen-* und *Öscheholz* gsuecht. Druus hei si denn *Maiepfye* und *Maiehürne* gchlopfed, gschnitzled und lo töne. Useme *Holderast* hei si s March usebuxiert und denn us der Röhre ne *Chuderbüchs* und e *Wassersprütze* fabriziert.

Nüün Chrütter

Der Liebeherrgottstag (Fronleichnam) preichts bi eus im Gäu meistens i Heued. Denn hed früener i jedem Buurehuus der Vatter der *Liebeherrgottsmeie* zämegstellt. Zmingst nüün Chrütter und Meie us Fäld und Wald hed er mideme farbige Bängeli us s Mueters Schnuerdruckli bunge. Nes Ching isch das Buggee vorem Umgang (Prozession) zu eim vo de vier ufrüstede Altäre go legge und hed en nom Gottesdienst wider heibroocht. (Am Bängeli hed jedi Famili ihre Meie wider könn.) Me hed der Liebeherrgottsmeie deered und ufe Heustock gstreut. D Zämesetzig dervo isch vo Dorf zu Dorf, sogar vo Famili zu Famili chli verschide gsi.

Sicher i Liebeherrgottsmeie köört hei: *Bunteräbli* (Gundelrebe), *Santjohannsmeie* (Wucherblume), *Storcheschnäbeli*, *Rotchlee*, *Habermarch*, *Guggernägeli*, *Waldnägeli*, alli Sorte *Schmale* (Gräser), ganz bsungers s *Frauehoor* ((Zittergras) und s wichtigste vo allne, s *Liebeherrgottschrutt* (Salomonssiegel).

E Fulebacher hed mer noni lang verzellt, si Vatter heig ei Stängel vom Liebeherrgottschrutt eisder zant de Würzen usgrabe. Es santi-meterlängs, gsägnets Würzechnödl hed er denn s ganz Johr im Hosesack mittreit und eis im Sundigchittel. Si gstudiert Brüeder i der Stadt isch Johr für Johr am Sundig nochedee hei z Visite choo. Isim Vatterhuushed menem drügsägnedi Wurzelstümpfli vom Liebeherrgottschrutt gspart für i Sundig- und i di beede Wächtigchittel. No zwo Bluemen usem Garte hei i euser Mundart ganz en andere Name as schriftdütsch: die rotsamedigi *Studänteliebi* (Karthäusernelke) und die zündgäli *Dragunerliebi* (Lysimachia/Gilbweiderich).

Meie i dr Schuel

Bi jedem neue Johrgang wo zuemer chund, machts mi trurig, wenn d Drittklässler nit emol s Schneeglöggli und s Veieli könne. Um so grösser isch denn mi Freud, wenn eim nom andere d Auge, d Ohre und s Härz ufgöi. Wenn mer das und dises am Meendig am Morge nes einzeln Meieli mitbringt und frogt, öbs dörf i mine Buechli nooluege, wies heissi, und für was as mes chönni bruuche. – Wenn eis verzellt: «Nächti hed bi eus zoberist ufeme Fliderbäumli ne Amsle so schön piffte. Mir heinere lang zueglost.» – Oder: «Gester zoben isch der Himel gäge Weste füürzündrot gsi. Gälled, de seit me: Der Santiklaus bached!» – Wenn mir am Morgen ufem Schuelwäg eis ergäge springt und rüeft: «Lueged, d Hasematt und d Staalflue hei nes silberigs Bördli! Gälled, das isch schön!»

Elisabeth Pfluger

Kurse / Tagungen

20./21. Juni, Heimstätte Wartensee, 9400 Rorschacherberg. *Last und Lust im Schulalltag.*

27. Juli bis 8. August: Wissenschaftliches Unesco-Lager im *Naturschutzgebiet Aletschwald*, Auskünfte: Sekretariat des Bundes für Naturschutz, Postfach 73, 4020 Basel.

23. Juli bis 1. August: *Rotkreuz-Sommerlager*, 3775 Lenk. Auch Lager im Welschland. Jugend-Rotkreuz im Jahr der Behinderten (Bern).

15. bis 22. Juli: 6. *Internationaler Sommerkurs für neue Musikerziehung* in Brienz.

Man wende sich an Alex Eckert, Pfeffingerstrasse 41, 4053 Basel.

23. *Kinderzeichnungs-Ausstellung* in Seoul, für 6–12jährige.

Thema frei. Erkundigungen: Unesco-Kommission, Eigerstrasse 71, 3007 Bern.

16./17. Mai auf Boldern, 8708 Männedorf: *Umwelterziehung*. Unter dem Patronat des Bundesamtes für Umweltschutz und der Schweizerischen Unesco-Kommission. Anmeldungen: Ref. Heimstätte Boldern, 8708 Männedorf.

Ferienlager für Auslandschweizerkinder. Hilfen gesucht. Pro Juventute, Seefeldstrasse 8, 8022 Zürich,

12. bis 15. Oktober in Herisau: *Schule heute – Schule morgen*. Organisiert vom «Schweizerischen Verein für Handarbeit und Schulreform.

Sich wenden an H. P. Berger, Scheffelstrasse 8, 9100 Herisau.